

Weihnachten 2017

Das Wort wird Fleisch – oder: Gottes Zärtlichkeit

Liebe Schwestern und Brüder,

„der soll mal ein klares Wort sprechen“, so heißt es immer mal. Am besten ein Machtwort. Das schafft Ordnung. Da weiß jeder, wo er dran ist!

„Im Anfang war das Wort“ – Gottes Wort. Ist das ein Machtwort? Dann müsste Er es immer mal wiederholen, denn es scheint so wenig Ordnung zu sein!

Aber Er tut's ja, Er wiederholt es, wir feiern es jedes Jahr – und wer hört, kann es jeden Tag vernehmen. Sein Wort. Sein klares Wort. Vielleicht verstehen wir es nicht richtig, weil wir das deutende Zeichen, das hier, wie mit vielen anderen Worten auch, damit verbunden ist, nicht verstehen.

- Das Zeichen, das Gott mit Seinem Wort an Weihnachten verbindet, ist: ER verliebt sich in unsere Schwäche, in unsere Kleinheit – Gott wird „Zärtlichkeit“, wie es Papst Franziskus so oft und gerne betont.

Ist das ein Zeichen? Durchaus! Die Frage ist nur, ob es mich erreicht. Ob es mir kraftvoll genug ist, so, dass es Ordnung schaffen kann im Chaos?! Jesus, das menschengewordene Wort Gottes, hat auch andere Zeichen gesetzt, deutliche, machtvolle, kraftvolle: ER hat Kranke geheilt, Aussätzige rein gemacht, Sünder versöhnt, den Tempel gereinigt, sogar Tote auferweckt. Diese Zeichen waren stark und mächtig für den Augenblick, aber darüber hinaus brachten sie Ihm oft wenig mehr als Bewunderung – und Feindschaft.

Ist „das“ Zeichen, das Zeichen der Weihnacht, das Wort, das Fleisch geworden ist, nicht vielleicht doch DAS große Zeichen; das Wort also, das klar macht, worauf es ankommt – worauf es Gott ankommt, womit ER Ordnung schaffen will, Seine Ordnung? Was wir in der Nacht bei Kerzenschein und jetzt bei Tageslicht betrachten,

ist Gottes zärtliche Liebe zu allen Schwachen, Bedürftigen, zu jedem Leid, jeder Bedrängnis. Ist das nicht ein Wort, das mehr Klarheit schafft als jedes andere Machtwort, das bloß Ordnung herstellen will?

- Für dieses Zeichen, für dieses Wort steht in diesem Jahr wieder einmal das „Licht von Bethlehem“, von Pfadfindern in der Geburtsgrötte entzündet und hierher zu uns gebracht, in unzählige Kirchen und Häuser.

Jetzt liegt es an uns, wie wir mit diesem Zeichen umgehen. Ist es nur ein flüchtiger Schein im momentanen Hoch- und Weihnachtsgefühl, das schon in den Tagen „zwischen den Jahren“ seine Kraft verlieren wird?

Bekommt dieses Zeichen, dieses Wort eine Chance – durch mich? Dies geschieht zuerst dadurch, indem ich mich fragen lasse: „Lässt du die Zärtlichkeit eines Gottes zu, der dich liebt, der Zärtlichkeit geworden ist?“ Es ist nicht das Wichtigste, dass wir Gott suchen, sondern dass wir uns vom Ihm finden und von Ihm berühren lassen. Und so – selbst verändert – die Welt um uns herum verändern. Dass wir so bereit sind, nicht einfach bürokratische, kalte, effiziente Lösungen für Probleme zu finden, sondern Zeugen dieses Zeichens, dieses klaren Wortes Gottes zu werden.

Dieses Wort hat die Macht, ganz neu Ordnung zu schaffen – ein Ordnung, auf der wir aufbauen können.

Ich denke oft an einen jungen Drogenabhängigen, der erst seit ein paar Monaten in der Gemeinschaft war, die ihm einen neuen Weg ins Leben zeigen sollte. Bevor er da landete: Ein Schrecken in der Schule, ein Schrecken für die Nachbarschaft; ein Schrecken für die, die das Pech hatten, mit ihm näher zu tun zu bekommen; ein Schrecken für die Familie, die ihn als Kind adoptiert hatte. Zurückhaltend war er, als ich ihn kennenlernte, cool. Irgendwie fasste er Vertrauen, fragte nach einem Gespräch, nein, nach der Beichte! Und er erzählte. Immer mehr. Immer Schockierenderes. Beim Krebstod seiner Mutter zwei Jahre vorher konnte er keine

Gefühle zeigen, war kalt, abweisend. „Weißt du, wie sehr Gott dich liebt?“ – Man hörte beinahe, wie dieses Wort die harte Schale durchdrang – und er anfang zu weinen, erst leise, dann hemmungslos und dann mit mir zusammen. Am Ende konnte wir schließlich feiern: Sein Leben.

Gott hat ein klares Wort gesprochen, das von Seiner Ordnung erzählt. Wenn wir das Licht von Bethlehem als Ziechen mit nach Hause nehmen, als Zeichen dafür, dass wir selbst zu Trägern dieses Lichtes geworden sind vielleicht geht es mir, uns dann wie dem kleinen Hirtenjungen, den die Großen nicht zum Stall mitnehmen wollten, da er nur eine kleine Laterne zum Schenken hatte. Was ist das schon? Schon wollen die anderen sich auf den Weg machen, da ruft er: „Halt, nein, das Geschenk bin doch ich! Er wird doch Menschen brauchen, die Sein Licht weitertragen, damit sie spüren, dass Er auch ihretwegen gekommen ist.“

Den Anfang hat das Wort gemacht – und wir können es Ihm nachsprechen. Amen.

Fürbitten 1. Weihnachtstag

Allmächtiger Gott, du sagst uns Dein Wort zu, das uns verändern will, Deinen Sohn. Wir bitten Dich:

(Ruf Du Gott mit uns - wir bitten dich, erhöre uns)

- „Im Anfang war das Wort“. Wir bitten Dich heute für die ganze Welt, Deine Schöpfung: Lass sie durch uns Dein Wort des Lebens und der Annahme vernehmen.

- „Ohne das Licht wurde nichts, was geworden ist“. Lass besonders diejenigen Dein Licht und Deine Nähe spüren, die unter Gewalt und Krieg leiden, die ihre Heimat und ihre Angehörigen verlassen mussten.

- „Allen, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden“. Wir bitten Dich für alle, deren Herz verhärtet ist; die sich sehnen nach einem Wort der Annahme und des Trostes; denen nicht vergeben wurde und die nicht vergeben können. Lass sie erfahren, dass sie unsere Brüder und Schwestern sind.

- „Er war in der Welt und die Welt ist durch Ihn geworden“ – lass alle Menschen guten Willens daran mitarbeiten, Deine gute Schöpfung zu hüten und zu bewahren.

- „Und das Wort ist Fleisch geworden, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen“. Wir bitten Dich für unsere Verstorbenen: In ihrem irdischen Leben haben sie an Deine Verheißung geglaubt, lass sie nun das liebende Wort Deiner Annahme erfahren.

Allmächtiger Vater, Dein Sohn, der an Deinem Herzen ruht, hat uns von Dir Kunde gebracht. ER schenkt uns im Heiligen Geist den Glauben und das Vertrauen in Dich. Dir sei Lob und Dank, im Namen der ganzen Schöpfung, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Fürbitten 2. Weihnachtstag – Stephanus

Unseren Herrn Jesus Christus, in dem wir das wahre Licht erblicken, wollen wir bitten:

(Ruf Du Gott mit uns - wir bitten dich, erhöre uns)

- Für uns und alle Christen, dass wir mit unserem Leben Zeugen dafür werden, dass die Menschen in Deinem Licht Leben und Sinn finden.

(Christus, höre uns - oder: **gesungener Ruf**)

- Für Deine Heilige Kirche, unseren Papst Franziskus und alle Hirten, dass sie in Aufmerksamkeit gegenüber den Zeichen der Zeit Deine Frohe Botschaft glaubwürdig verkünden.

- Für alle, die keinen Frieden mit sich und der Welt finden, die heute in besonderer Weise ihre Dunkelheiten und Einsamkeit spüren oder ihr Leben als leer und sinnlos empfinden.

- Für die, die wie der heilige Stephanus wegen ihres Glaubens an Dich verfolgt, benachteiligt und getötet werden: Lass sie nie das Vertrauen in Dein Wort verlieren.

- Wir bitten Dich für alle Menschen, denen wir uns heute auf besondere Weise verbunden fühlen. *Kurze Stille*

In der Freude über Deine Nähe loben und preisen wir Dich mit dem Vater und dem Heiligen Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen